

Prof. Dr. E. Habermann
(1) Berlin - Dankow
Wesaliusstraße 47 II.

12. 2. 1949.

Sehr verehrter, lieber Herr Professor Lukács!

Wenden Sie es mir sehr unangenehm und es als sehr faktisch empfindend,
wenn ich es wage, an Sie - dazu ist durch unsere Briefe, die ich Ihnen
schreiben in eine Bitte ^{zurück} ~~wage~~? Was mich veranlaßt, meine Bitte zu Ihnen
richten, ist die Erinnerung an Ihre Dankbarkeit, die Sie mir
bei unserer Begegnung in Lwow bei Marlene (Nationaltheater
"Der Schwabacher") erwies, und der Gedanke, daß meine Bitte
mit einer Erwähnung meines Namens durch, sondern einer Sache, die
auch Ihnen ein Nutzen liegt. Sie hat seit dem 1. November 1948,
mehrere als 3 Jahre hindurch das Schulwesen in der Ostzone
leitete, ordentlich Professor für Germanistik an der Kaiserhochschule
in Jena und wurde in diesem Zusammenhang eine große
Kenntnis über Goethe hatten. Dabei meine herzlichste Bitte: könnten
Sie mir denn ein Exemplar Ihres Buches "Goethe und seine Zeit"
helfen, das in der Schweiz unheimlich ist und dessen Erscheinung in
Deutschland, wie mir Willmann sagte, noch eine gewisse Zeit auf sich
warten lassen wird? Ohne die Grundlagen Ihrer Forschung würde meine
Vorlesung, genauso an der wir gestellten Aufgabe, sehr unvollkommen
und nichtstündig sein. Meine Versuche, das Buch aus der Schweiz zu be-
kommen, sind wegen der Durchverhältnisse regelmäßig gescheitert.

Die Germanistikforschung in Leipzig ^{*)} (November 1948) bestätigte mir
mein - bereits ein dem Hand der literaturwissenschaftlichen Arbeiten ge-
wachsenes - Bild von der Schwierigkeit unserer Lage: die älteren Ver-
treter des Faches (die bekanntesten unter ihnen Frings und Hoff) können
nicht, trotz einiger Aufgeschlossenheit für die Methoden der marxist. Literatur-
wissenschaft, von ihrer nun immer gewachsenen und festigten Form

*) in der über die Aufgaben und Methoden der Literaturwissenschaft nachzulesen
wäre,

der Gedanke nicht fremd, die jüngeren Vertreter der Mittel der
hütern. Machenschaften sind noch zu unentwickelt, um Mars nichtliche
Prinzipien zu haben oder für seine Bedeutung herbeizuführen für
Wörter - wir sind also noch recht schwach; ich selbst bei Aufzügen und
Wort, bei begrenzten Fähigkeiten und ungerichteten Alter, um statthaltend,
Wegweiser für eine jüngere, aufregende Selbstverwirklichung sein können

Ich erlaube mir, einen Brief eines Redaktionsbeirats über die
Durchführung der deutschen Schulreform und einen Vorschlag für
den Sachverständigenrat beizufügen, die beide von mir geschrieben sind,
und einen Vorschlag für den Sachverständigenrat, zu dem ich mich bereits
Beauftragter beauftragt. Sie können zeigen, in welcher Richtung
unserer Bemerkungen folgen - aber auch solche Unvollkommenheiten
und Schwächen sind vorzuziehen.

Es findet Sie in Verehrung und Dankbarkeit

Sehr geehrter Herr

E. Medemann

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

LCy117-649/1

von Soethen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.